

Materialien für die interne Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

Aufgabenbereich B7

**Pädagoginnen und Pädagogen gestalten Übergänge mit den
Kindern.**

Einführung in den Aufgabenbereich B7: Übergänge gestalten

Text im Berliner Bildungsprogramm

Bitte lesen Sie in der Vorbereitung auf die interne Evaluation dieses Aufgabenbereichs die Seiten 55 bis 66 im Berliner Bildungsprogramm (2014).

Begriffsbestimmungen und weitere Hinweise für die Arbeit in der Kindertagespflege

Was ist bei der Sprachstandsfeststellung im letzten Jahr vor dem regulären Schuleintritt eines Kindes zu beachten?

Über die §§ 1 und 5a des Kindertagesförderungsgesetzes (KitaFöG) ist für Kitas und die Kindertagespflege das Verfahren zur vorschulischen Sprachförderung geregelt. Dieses gliedert sich in eine Sprachstandsfeststellung und – falls das bei einem Kind erforderlich ist – eine nachfolgende Sprachförderung. Die Feststellung erfolgt unter Verwendung der »Qualifizierten Statuserhebung Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege« (QuaSta) und muss im Frühjahr (bis Ende Mai) des letzten Jahres vor dem regulären Schuleintritt eines Kindes verpflichtend durchgeführt werden.

Der Bogen der Sprachstandsfeststellung enthält personenbezogene Daten und muss deshalb entsprechend geschützt aufbewahrt werden – vergleichbar mit Teilen des Sprachlerntagebuches. Nach Beendigung der Kita- oder Kindertagespflegezeit wird der Bogen den Eltern mit dem Sprachlerntagebuch ausgehändigt. Eine Weitergabe der Unterlagen an Dritte erfolgt lediglich durch die Erziehungsberechtigten und ist freiwillig.

Die Ergebnisse der Sprachstandsfeststellung müssen in zusammengefasster und anonymisierter Form mithilfe des Rückmeldebogens³¹ bis Anfang Juli an die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie übermittelt werden.

Stellt sich über die QuaSta heraus, dass ein Kind in einem oder mehreren Bereichen einen Sprachförderbedarf hat, muss die sprachliche Förderung in den darauffolgenden Monaten besonders darauf ausgerichtet werden. Die Zusammenarbeit mit den Eltern soll sie für die Unterstützung des Kindes zu Hause sensibilisieren und ihnen Möglichkeiten dafür aufzeigen. Gegebenenfalls soll mit den Eltern auch besprochen werden, ob ein Besuch beim Kinderarzt bzw. bei einer Kinderärztin wegen einer weiteren Abklärung angeraten ist. Im Rahmen der Schuleingangsuntersuchung spielen u.a. die sprachlichen Fähigkeiten des Kindes eine wichtige Rolle. Eltern sollen dahingehend beraten werden, eine Kopie des QuaSta-Bogens zur Einschulungsuntersuchung mitzunehmen.

Wechselt ein Kind in eine andere Kindertagespflegestelle oder eine Kita, erhalten die Eltern das Sprachlerntagebuch und den Bogen der Sprachstandsfeststellung. Hat das Kind einen Sprachförderbedarf, sollen die Eltern dies der neuen Kindertagespflegestelle oder der Kita unbedingt mitteilen. Bitte weisen Sie die Eltern darauf hin.³²

³¹ www.berlin.de/sen/jugend/familie-und-kinder/kindertagesbetreuung/fachinfo/. Download: 10.4.2019

³² Vgl. Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (31.3.2019): Wichtige Informationen zur Sprachstandsfeststellung und Sprachförderung. www.berlin.de/sen/jugend/familie-und-kinder/kindertagesbetreuung/fachinfo/anschreiben-informationen-sprachstandsfeststellung.pdf. Download: 9.4.2019.

Was ist bei der Aufnahme und Begleitung von neu zugewanderten Kindern zu beachten?

Familien mit Fluchterfahrungen, und zwar sowohl die Kinder als auch die Eltern, benötigen in besonderem Maße eine kultursensible Vorbereitung und Begleitung in der Kita und Kindertagespflege. Bestehende Ängste und Vorbehalte der Eltern sollen abgebaut und eine offene und förderliche Atmosphäre geschaffen werden, um für das Kind eine gelingende Eingewöhnung und Betreuung zu gewährleisten.

Um Ihnen auf zentrale Fragen in der Begleitung der betroffenen Familien eine Antwort zu geben, hat die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie einen »Leitfaden zur Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen in die Kindertagesförderung und die Schule« veröffentlicht.³³ Der Leitfaden geht unter anderem auf den Anspruch auf Förderung, das Anmeldeverfahren, ärztliche Untersuchungen sowie auf die Themen Kinderschutz, Kostenbeteiligung, Sprachförderung und Zurückstellung von der Schulbesuchspflicht ein.

Weitere Ansprechpartner für die Integration/Inklusion von Kindern aus Familien mit Fluchterfahrung sind die »Berliner Modellkitas«. Diese stehen Pädagoginnen und Pädagogen aus anderen Kitas und der Kindertagespflege mit ihren Erfahrungen bei der Aufnahme und Eingewöhnung sowie der Bildung, Betreuung und Erziehung von Kindern mit Fluchthintergrund als Ansprechpartner zur Verfügung. Mehr über dieses öffentlich geförderte Projekt des Verbands Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (VETK) erfahren Sie unter: www.integration-kitas.de.

³³ Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Familie (2018): Leitfaden zur Integration von neu zugewanderten Kindern und Jugendlichen in die Kindertagesförderung und die Schule.
www.berlin.de/sen/bjf/fluechtlinge/leitfaden_zur_integration_2018.pdf. Download: 9.4.2019

Impulsfragen zur Klärung von Stolpersteinen in der Einführung zum Aufgabenbereich

- B7 Pädagoginnen und Pädagogen gestalten Übergänge mit den Kindern.**
- B7.1 Pädagoginnen und Pädagogen gestalten eine sanfte Eingewöhnung des Kindes in die Kindertagespflegestelle.**
- ➔ Was ist die entwicklungspsychologische Bedeutung der Eingewöhnungsphase?
 - ➔ Was macht eine verlässliche Bindungsperson aus?
- B7.2 Pädagoginnen und Pädagogen gestalten Übergänge in ihre Kindertagespflegestelle aus einer anderen Kindertagespflegestelle bzw. Kindertageseinrichtung einfühlsam.**
- ➔ Welche Möglichkeiten kann es geben, sich mit der bisherigen Kita oder Kindertagespflegestelle kollegial auszutauschen?
- B7.3 Pädagoginnen und Pädagogen unterstützen die Kinder in ihrer Vorbereitung auf die Kita bzw. die Schule.**
- ➔ Was ist der Unterschied zwischen Kinder auf die Schule vorbereiten und Kinder in ihrer Vorbereitung auf den Schulstart unterstützen?
 - ➔ Was können für die Kinder wichtige Fragen zum Übergang in die Kita bzw. Schule sein?
 - ➔ Was gehört zum Wohlbefinden? Wie äußert sich dieses?
- B7.4 Pädagoginnen und Pädagogen besprechen mit den Eltern Fragen des Übergangs.**
- ➔ Was verstehen Sie unter Lerninhalten?
 - ➔ Welche Kompetenzen brauchen Kinder, um sich neuen Lerninhalten zu öffnen?
 - ➔ Wie können Sie die Eltern bei der Wahl der Kita bzw. Grundschule unterstützen?
 - ➔ Welche Funktion hat das Sprachlerntagebuch für die Kita bzw. Schule?
- B7.5 Pädagoginnen und Pädagogen kooperieren mit Kitas und Grundschulen im Umfeld der Kindertagespflegestelle.**
- ➔ Was sind gemeinsame Aktivitäten und wie können diese aussehen?

Leitfaden für die Selbsteinschätzung und den Fachdialog

B7.1 Ich gestalte eine sanfte Eingewöhnung des Kindes in die Kindertagespflegestelle.

B7.1.1

Ich informiere die Eltern, die ihr Kind in der Kindertagespflegestelle anmelden wollen, über die Eingewöhnung und empfehle im Sinne einer sanften Eingewöhnung, dass das Kind bei seinem Übergang von Vater, Mutter oder einer anderen vertrauten Bindungsperson begleitet wird.

B7.1.2

Ich berate die Eltern hinsichtlich des geeigneten Aufnahmetermins und der Begleitung des Kindes durch eine vertraute Bezugsperson – insbesondere dann, wenn die Eltern die Begleitung nicht selbst übernehmen können.

B7.1.3

Ich begleite einfühlsam den Eingewöhnungsprozess der mir anvertrauten Kinder und stehe dem jeweiligen Kind als verlässliche Bindungsperson zur Verfügung.

B7.1.4

Ich gestalte die täglichen Übergangssituationen sowie alle Pflegesituationen gemeinsam mit den Kindern und in enger Absprache mit den Eltern.

B7.1.5

Ich unterstütze die Eltern sensibel im Loslösungsprozess und bestärke sie in der Entscheidung, ihr Kind in die Kindertagespflegestelle zu bringen.

B7.1.6

Ich bestärke die Eltern darin, dass sie auch weiterhin die wichtigsten Bezugspersonen für ihr Kind sind, und achte darauf, dass zwischen mir und ihnen keine Konkurrenzgefühle entstehen.

B7.1.7

Ich beobachte aufmerksam, wie das Kind seine Umgebung erkundet und wie sich die Beziehung zwischen ihm und mir entwickelt.

B7.1.8

Dabei mache ich dem Kind aktiv Beziehungsangebote und lasse es selbst bestimmen, wie und in welchem Umfang es diese annimmt.

B7.1.9

Ich beachte, dass jedes Kind individuell verschieden auf die Beziehungsangebote eingeht und Kinder unterschiedlich lange zur Eingewöhnung brauchen.

B7.1.10

Ich beziehe die anderen Kinder von Anfang an aktiv in die Eingewöhnung ein.

B7.2 Ich gestalte Übergänge in meine/unsere Kindertagespflegestelle aus einer anderen Kindertagespflegestelle bzw. Kindertageseinrichtung einfühlsam.

B7.2.1

Ich führe mit den Eltern ein ausführliches Gespräch über den Verlauf des ersten Eingewöhnungsprozesses.

B7.2.2

Ich informiere mich über die Abläufe und Gepflogenheiten, die dem Kind aus seiner vorhergegangenen Betreuungssituation vertraut und wichtig sind.

B7.2.3

Ich greife die positiven Erfahrungen auf und überlege gemeinsam mit den Eltern, wie sie diese in der neuen Betreuungssituation weiterführen können.

B7.2.4

Ich achte darauf, dass auch bei diesem Übergang eine Bindungsperson den Eingewöhnungsprozess begleitet, die kürzer ausfallen kann als die erste Eingewöhnung.

B7.2.5

Ich nehme nach Möglichkeit und mit Zustimmung der Eltern, Kontakt mit der bzw. dem bisher für das Kind zuständigen Pädagogin bzw. Pädagogen auf und tausche mich kollegial über die bisherigen Entwicklungs- und Bildungsprozesse des Kindes aus.

B7.2.6

Ich lasse das Kind in der neuen Kindergemeinschaft von seinen bisherigen Erfahrungen berichten, indem wir z. B. Fotos oder andere Dokumente zu den vorangegangenen Erfahrungen des Kindes gemeinsam betrachten und besprechen.

B7.2.7

Ich achte auf Veränderungen (Rollenverschiebungen, Eifersucht ...) in der bestehenden Kindergruppe und reagiere bei Unterstützungsbedarf prompt und einfühlsam.

B7.3 Ich unterstütze die Kinder in ihrer Vorbereitung auf den Kita- bzw. Schulstart.

B7.3.1

Ich erkunde, welche Gefühle der bevorstehende Wechsel in die Kita, bzw. der bevorstehende Schulanfang bei den Kindern auslöst, und entwickle mit ihnen Strategien, die sie in ihrer Vorfreude stärken und ihnen helfen, mit Unsicherheiten und Ängsten zurechtzukommen.

B7.3.2

Ich unterstütze die künftigen Kitakinder bzw. Schulanfänger dabei, Informationen auf für sie wichtige Fragen zu erhalten, und plane mit ihnen in enger Abstimmung mit den Eltern Aktivitäten zum Kennenlernen der Kita und des Kitaalltages bzw. der Schule und des Schulalltages.

B7.3.3

Ich ermutige die Kinder dazu, ihre Wünsche der Gruppe mitzuteilen, ihre Fragen zu stellen, anderen zuzuhören und Kritik zu äußern.

B7.3.4

Ich lasse die Kinder erleben, wie wichtig die Achtung jedes Einzelnen für das eigene Wohlbefinden und für das Zusammenleben in der Gemeinschaft ist.

Beispiele aus der Praxis:

Evaluationsfrage B.7.3

Unterstützen Sie die Kinder in ihrer Vorbereitung auf den Kita- bzw. Schulstart?

- trifft voll zu trifft überwiegend zu trifft weniger zu trifft nicht zu

B7.4 Ich bespreche mit den Eltern Fragen des Übergangs.

B7.4.1

Ich nehme die Erwartungen und Befürchtungen der Eltern beim Übergang ihres Kindes in die Kita bzw. Schule ernst.

B7.4.2

Ich biete den Eltern Gespräche darüber an, welche Kompetenzen ihre Kinder erworben haben, um sich neuen Lerninhalten öffnen zu können.

B7.4.3

Ich unterstütze die Eltern bei der Wahl der Kita bzw. Schule und der Gestaltung des Übergangs.

B7.4.4

Ich erläutere den Eltern die wichtige Funktion der Entwicklungsdokumentationen und des Sprachlernstagebuches für die Förderung ihres Kindes in der Kita bzw. Schule.

B7.4.5

Ich bespreche mit den Eltern die Möglichkeit, sich mit der neuen Bezugserzieherin bzw. dem neuen Bezugserzieher, der Lehrerin bzw. dem Lehrer oder der Horterzieherin bzw. dem Horterzieher ihres Kindes über die Entwicklungsdokumentation auszutauschen.

Beispiele aus der Praxis:

Evaluationsfrage B7.4

Besprechen Sie mit den Eltern Fragen des Übergangs?

trifft voll zu trifft überwiegend zu trifft weniger zu trifft nicht zu

B7.5 Ich kooperiere mit einer Kita bzw. Grundschule im Umfeld der Kindertagespflegestelle.

B7.5.1

Ich gehe die Zusammenarbeit mit einer Kita, mit Lehrerinnen und Lehrern aktiv an. Wo möglich, suche ich die Kooperation mit einer Kita bzw. Grundschule.

B7.5.2

Ich besuche nach Möglichkeit die Kita bzw. Grundschule und nutze deren Angebote für ein Kennenlernen.

B7.5.3

Ich erkundige mich bei den Eltern nach einigen Wochen, ob sich ihr Kind in der Kita bzw. Schule gut eingelebt hat.

Beispiele aus der Praxis:

Evaluationsfrage B7.5

Kooperieren Sie mit einer Kita bzw. Grundschule im Umfeld der Kindertagespflegestelle?

trifft voll zu trifft überwiegend zu trifft weniger zu trifft nicht zu

Der nachfolgende Auswertungsbogen sollte bei der Einschätzung in einer Gruppe auf eine große Wandzeitung übertragen werden. Bitte markieren Sie die individuellen Einschätzungen zu den Evaluationsfragen auf dem Auswertungsbogen möglichst anonym.

Sichtbarmachen der Einschätzung individuell oder in der Gruppe

(Anzahl der Nennungen auf der Werteskala)

B7.1

Gestalten Sie eine sanfte Eingewöhnung des Kindes in die Kindertagespflegestelle?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

B7.2

Gestalten Sie den Übergang von einer anderen Kindertagespflegestelle bzw. Kindertageseinrichtung in Ihre Kindertagespflegestelle einfühlsam?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

B7.3

Unterstützen Sie die Kinder in ihrer Vorbereitung auf die Kita bzw. die Schule?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

B7.4

Besprechen Sie mit den Eltern Fragen des Übergangs?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

B7.5

Kooperieren Sie mit einer Kita bzw. Grundschule im Umfeld der Kindertagespflegestelle?

trifft voll zu	trifft überwiegend zu	trifft weniger zu	trifft nicht zu

Gesprächsleitfaden für den Fachdialog

Im nächsten Schritt geht es um eine begründete Einschätzung des erreichten Qualitätsniveaus in diesem Aufgabenbereich des Berliner Bildungsprogramms und darum, konkrete Ziele für die weitere Entwicklung Ihrer Arbeit zu beraten und festzulegen.

Bitte überlegen Sie, wie Sie in geeigneter Form die Eltern mit Ihren Ergebnissen bekannt machen können.

Zusammenfassende Einschätzung und Perspektiven für die Weiterentwicklung der Arbeit zum Aufgabenbereich B7

Was gelingt mir bzw. uns gut?

Was gelingt mir bzw. uns nicht so gut?

Pädagoginnen und Pädagogen gestalten Übergänge mit den Kindern.

trifft voll zu trifft überwiegend zu trifft weniger zu trifft nicht zu

Welche Ziele für die Qualitätsentwicklung beschließe ich bzw. beschließen wir und warum?

Nun geht es um konkrete Schritte zur Realisierung der Ziele und Aufgaben.

Überlegen Sie, wie Sie Ihre Rahmenbedingungen effektiv nutzen können. Denken Sie darüber nach, was Sie organisatorisch verändern können, um Ihre Vorhaben umzusetzen.

Zielsetzung und Maßnahmenplan

Zielsetzung: <hr style="border: 0; border-top: 1px solid black; margin: 5px 0;"/> <hr style="border: 0; border-top: 1px solid black; margin: 5px 0;"/>			
WAS mache ICH bzw. machen WIR (Maßnahmen)	mit WEM (Kinder, Eltern, Kolleginnen, Kooperationspartnerinnen)	bis WANN (Datum)	WER fragt nach? (Kollegialer Austausch bzw. Selbstüberprüfung)